

Was sich begiebt in Deines Kreises Mitte,
Verkünd' ich als Prolog nach Griechensitte.

Den Tag zu feiern, der uns heut erglänzet,
Was ziemt, so fragten wir, für unsre Wahl?
Sind Blüthen es, die Poesie gekränzet?
Sind es Gemäld' aus Licht und Farbenstrahl?
Sind's Töne, die Erato ihm kredenzet?
Ist es ein Marmor von Hephästos Stahl?
Rein, Malerei und Plastik soll mit Tönen
Und Poesie zugleich den Dichter krönen!

Vier Säng' er, die gleich Sternen uns umringen,
Sie sollen Dir mit Hulbigungen nahn;
Ein jeder möge Dir ein Bildwerk bringen,
Wie's ihm erschienen einst im heil'gen Wahn,
Wenn ihn Begeisterung auf Adlerschwingen
Entführt zur sonnenhellen Schönheitsbahn;
Das Leben soll das Künstlerwalten schildern
In lebensvollen, lichtumflossnen Bildern!

Auf rollt der Vorhang bald der Aeneide,
Es spricht Virgil's unsterblicher Gesang.
Hier zeigt Aeneas sich, der Dardanide,
Dort Dido, die Karthago sich errang;
Huldvoll empfängt sie, wie der milde Friede,
Den Flüchtigen aus Troja's Untergang,
Und drückt Aeneas Kind an ihren Busen
Und herzt und küßt den Sprößling von Kreusen.

Doch Venus, die den Helden einst geboren
Und ihm zur Gattin wünscht die Königin,
Hat Amor zum Gehülfen sich erkoren,
Stellt ihn verwandelt statt des Iulus hin,
Daß mit dem scharfen Pfeil er soll durchbohren
Die unbewehrte Brust der Herrscherin;
Schon traf der Stahl, es schlagen bald die Flammen
Aus Beider Herz in Liebesgluth zusammen!

Komm, zweites Bild, und steig aus Meeresswogen,
Du stolzes Inselland, Britannia!
In deinem Norden lieget bergdurchzogen,
Vom Nebelkleid umgürtet, Scotia;
Dort ruhet an des Ufers Felsenbogen
Ein hoher Greis, dem eine Jungfrau nah;
Ihr schauet Ossian, den Barden, und Malwinen,
Ihr Haar ist Gold, die Lippen sind Rubinen!

Sie weint um ihren Oskar, der im Streite
Des Schlachtfelds ein Heldenjüngling fiel;
Da greift der blinde Harfner in die Saite,
Die sanft ertönt vom geistbewegten Spiel.
Er singt von König Krothar's herbem Lide,
Um seines Lieblingsohnes blut'ges Ziel,
Daß er im Mitgefühl für fremde Schmerzen
Das Weh ihr lindre, das sie trägt im Herzen.

Aus Schottlands nebelgrauen Thalgesilden
Führt euch die Muse rasch in's Palmenland;
Das Kreuzheer steht geschaart mit Schwert und Schilden
Vor Zions Burg, die in des Türken Hand;
Nicht eher rasten will es, bis die wilden
Barbaren sind von Christi Grab verbannt.
Wie Tapferkeit und Glaube sich verzweigen,
Das soll im dritten Bild euch Tasso zeigen.

Hinsterbend liegt auf ihrem Heldenpfade
Chlorinde da, die Christenfeindin war;
Da steht vom Sieger Tancred sie als Gnade,
Daß mit der heil'gen Tauf' er neh' ihr Haar;
Er schöpft im eignen Helm zum Himmelsbade
Den Quell, der aus dem Felsen sprudelt klar,

Und löst dem Feinde seines Helmes Binden,
Und schaut, — die heimlich er geliebt, Chlorinden!

Jetzt noch ein Bild, das euch der Deutschen Dichter,
Das Schiller euch in seinem Carlos giebt.
Sein Posa steht schon vor dem Sternenrichter,
Die Menschheit hat sein großes Herz geliebt;
Don Carlos ist sein Erbe, rein und lichter
Wird ihm das Herz, das Leidenschaft getrübt,
Er will der Gluth zur Königin entsagen
Und Posa's Freiheit hin nach Flandern tragen!

Schon hat der Glocke Abschiedsruf erklingen,
Ihr seht den Prinzen und die Königin!
Zum letztenmale hält er sie umschlungen,
Doch wankt er nicht, verwandelt ist sein Sinn,
Von höherer Hoffnung seine Brust durchdrungen,
Auf Völkerparadiese blickt er hin!
Doch abgelaufen sind ihm seine Horen —
Don Philipp naht mit den Inquisitoren.

Mein Amt als Prologus hab' ich verwaltet,
Ein Wort nur sey, o Säng' er, mir gewährt:
Wie plastisch uns Virgil die Welt gestaltet,
So hast Du lebensvoll sie uns bescheert,
Wie die Natur des Ossian nie veraltet,
So steht in Bildern sie bei Dir verklärt,
Harmonisch hast, wie Tasso, Du gesungen,
Wie Schiller uns zur Freiheit aufgeschwungen!

Es folgten nunmehr die vier darin angedeuteten
lebenden Bilder: Aeneas und Dido mit Iulus und
einer Begleiterin der Königin; Ossian und Malwina;
Tancred und Chlorinde; Carlos und Elisabeth, von Phi-
lipp und dem Großinquisitor belauscht. Zum Schlusse
zeigte sich aber auch noch unangedeutet und als Ueber-
raschung für den Dichtergreis eine Gruppe aus dessen
Robert und Kennchen, in zwei verschiedenen Stellun-
gen. Anordnung wie Ausführung gehörten zu den ge-
lungensten bei diesen schwierigen Aufgaben, und die rei-
zenden Frauen, wie kräftigen und edlen Männergestalten
welche sich in den Rahmen der Bilder zeigten, erwarben
sich den lautesten Beifall.

Ein heitres Abendessen im bunten Durcheinander
der Darstellenden wie der Zuschauenden, wobei noch man-
cher Toast auf den gefeierten Dichter ertönte, schloß eine
Feier, welche mit jedem Jahre an Wärme der Empfin-
dung und den innigsten Wünschen für eine fröhliche Wie-
derholung derselben im nächsten Jahre zunehmen muß.

Ih. Hell.

Einfälle.

Es ist eine schlimme Sache, eine Person zu lieben,
die man haßt und doch ist es kein Widerspruch.

Es ist auch allemal ein Verlust von Freiheit, wenn
man über Entwürfe vor der Zeit Entschließungen faßt.

Karl Hälden.